

für die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse in der Landwirtschaft. Sie müssen wissen, welche Bedeutung die Kooperation hat, wie sich die Konzentration und Spezialisierung vollziehen werden und wie diese Entwicklung in ihrem Kreis vor sich geht. Sie brauchen Kenntnis von den modernen Technologien, von modernen Maschinensystemen usw.

Denken wir nur an die rationelle Organisation der Instandhaltung. Die Technik wird zum Teil in den Genossenschaften, zum Teil in den Kreisbetrieben für Landtechnik und in den Instandsetzungswerken repariert. Es kommt hier auf eine zweckmäßige Arbeitsteilung an. Gegenwärtig bemühen sich jedoch Kooperationsgemeinschaften aus falschem Ehrgeiz, eigene größere Werkstätten zu errichten. Aber dort wird nur eine niedrige Arbeitsproduktivität möglich sein, es werden dort keine Taktstraßen und Fließsysteme zur Reparatur der Maschinen aufgebaut werden können.

Einige Kreisbetriebe haben den Kooperationsgemeinschaften schon Vorschläge unterbreitet, wie sie ihre Investitionen für die Einrichtung eines leistungsfähigen Pflege- und Wartungsdienstes verwenden und die operative Beseitigung von Schäden während des Einsatzes der Technik sichern können. Es geht dabei nicht um einseitig günstige Lösungen für den Kreisbetrieb oder andererseits um eine möglichst unabhängige Stellung der Genossenschaften, sondern es geht um die rationellste Gestaltung der Instandhaltung. Nur wenn das richtig verstanden wird, kann durch Kooperation gemeinsam die effektivste Lösung gefunden werden.

Den neugewählten Leitungen der Parteiorganisationen ist zu empfehlen, sich eingehend damit zu befassen, wie in den Kreisbetrieben die Verantwortung und die Aufgaben bei der Schaf-

fung der modernen Landwirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft geklärt werden. Das ist der wichtigste Ausgangspunkt für die Beurteilung aller Einzelfragen in den Betrieben.

Höchste Leistung im Betrieb

Wie in jedem Betrieb so steht auch in den Kreisbetrieben für Landtechnik die Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft auf der Tagesordnung. Dafür tragen zwar die Betriebsleiter die Verantwortung, aber von den Parteiorganisationen wird erwartet, daß sie aktiv Einfluß darauf nehmen. Es gibt bereits Erfahrungen, wie die Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung ähnlich wie in der LPG Neuholland angewandt werden. Die große Bedeutung der sozialistischen Betriebswirtschaft wird aber noch nicht von allen Leitern richtig verstanden. Manche können sich schwer von herkömmlichen Methoden lösen. Hier ist noch intensive Überzeugungsarbeit notwendig.

Vor den Kreisbetrieben steht die Aufgabe, weitere Schritte bei der Einführung fortschrittlicher Technologien zu tun, um die Produktion zu steigern, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Qualität der Erzeugnisse und Leistungen zu verbessern, die Kosten, insbesondere die Gemeinkosten, zu senken und die Produktionsfonds besser auszulasten. Das bedeutet, ausgehend von einer ökonomisch begründeten Arbeitsteilung zwischen den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben und den Kreisbetrieben für Landtechnik, größere Anstrengungen bei der industriemäßigen Organisation der Instandhaltung durch Spezialisierung, Konzentrierung, Vervollkommnung der Technologien und der Arbeitsorganisation zu machen, sowie die Lei-

bevorstehenden Aufgaben zu befähigen. Das einleitende Referat über die Aufgaben der Lokalpresse hielt der 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Marienberg, Genosse Gerhard Fiedler.

In einem vierstündigen Gedankenaustausch wurde herausgearbeitet, wie den Lesern, anknüpfend an ihre Erfahrungs- und

Erlebniswelt, die Verantwortung für die weltweite Klassenauseinandersetzung zwischen den Kräften des Sozialismus und des Imperialismus noch deutlicher bewußtgemacht werden kann und wie die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems besonders auf dem Gebiet der Kommunalwirtschaft wirksam unterstützt werden muß. Sehr wertvolle Vorschläge unterbreiteten die Diskussionsredner zur Verbesserung der Arbeit der städtischen Organe mit der Bevölkerung.

Sie regten an, daß sich die Presseorgane stärker als bisher der Tätigkeit der Volksvertreter zuwenden sollten.

Dieser Gedankenaustausch war auch eine gute Anleitung für alle Redakteure und für die ehrenamtlichen Helfer, um aus der großen Volksaussprache über den Entwurf unserer neuen, sozialistischen Verfassung Lehren für die künftige Arbeit zu ziehen.

Harald Klemm
Kreisredakteur der „Freien Presse“